

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 30 (1968)

Heft: 6-7

Artikel: Der Sunnewirbel

Autor: Pfluger, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sunnewirbel

Von ELISABETH PFLUGER

Wo euse Herrgott d'Hut vo der Aerde hed lo erhalte, heds Rümpf gee dry, grossi und chlyni. Das isch grad glychlig, wi wenn me d Stirne zämezicht; de gids au Runzele. Di höchere Falten im Gsicht vo der Mueter Aerde si d Alpe, di fynere, reinere euse Jura. Vom vorderste Jurarumpf si jetz no d'Lehnflueh, d'Ravällen und s Horn fürblibe. Das isch aber zerst en einzigi gschlossni Felswang gsi, mideme chlyne Sank drin, zwüsche Lehnflueh und Ravälle. S ganze Rosinli- und Augstbachtal isch denn e schmale Chlack gsi zwüschem ersten und zweute Rumpf inne. Dä Graben isch denn mid Wasser gefüllt gsi, eme länge, blaue See.

A der Stell, wo der vorder Rumpf am wenigste höch gsi isch, hed s Wasser alben überus geutscht und isch überloff. Es hed dört eister wi ne teufere Spalt usgnaged, bis der Wasserspiegel vom Thalersee gsunken und gsunken isch. Zu däir Zit hei di erste Urywohner i euser Gäged ghused, i Höhlene und Chräche. Mid ihrne Eibäum hei si vo eim Gupf zum nöchste Hoger übere gruedered für go z jaagen und fische. Dwäg hei si im Schnutz der Wäg gnoo vo de Brandbärge gägem Rüttelhorn und der Schwängimatt und wider übere zum Beeredechopf. No jetz gseht me doo und dört i de Felse, bsungers aber im Sunnewirbel und i der Wanneflueh, d Löcher, wo si albe ihri Floss und Eibäum aapflocked hei für go z jaage.

En Oenziger Spassvogel hed gar behaupted, das ganz grosse Loch im Sunnewirbel heig der Noe gschlage, für d Arche draa z pflocke. Er heig dört vorzeitig d Steiböck müesen uslade, die häden em süst no die ganzi Arche-Bsatzig hingernanger brocht mit ihrem Nuelen und Müpfen und Hörnere.

S Fasnechtflüeli

Das isch rächterhang vo der Roggeflueh, chli niderer as die, aber chli witer voore. Es hed si Name, will ganz früener d Oenziger dört druff ihres Fasnecht-für gmacht hei. Das hed me, wenns e klari Nacht gsi isch, bis uf Bärn ue möge gseh. Us Freud draa hei d Stadttheere für armi Oenziger Buebe Holzböden und Chleider gstifted.

Z Fuessede vo däm Fasnechtflüeli isch s *Yschloch*. Dört chame schynts no hüt zmitts im Summer go Ysch abschlöh. Wenn früener öper d Chopfchranked gha hed, isch men all Tag dört häre go Ysch reiche, für nes ufzlegge, wis der Dokter befole hed. Alti Lüt säge, das Yschloch sig e Zunge vomene gfrorne See us der Yschzit, wo dört zum Boden us luegi.